



Arbeitsgemeinschaft
Freier Träger der
Jugendhilfe in Leipzig



Gemeinsame Presseerklärung von AGFT und Stadtjugendring Leipzig e.V.

19.02.2009

Wo, bitte, geht's in Leipzig zur Zukunft?

Die strategischen Ziele, von Politik und Verwaltung gemeinsam erarbeitet, markieren die Meilensteine:

- Bildungschancen
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- familienfreundliche Stadt.

Kinder und Jugendliche werden unsere Zukunft gestalten.

Genau hier setzt die Arbeit der Freien Träger der Jugendhilfe an:
Gute Schulabschlüsse, Bildung und Sozialkompetenz entstehen nicht von allein. Hier braucht es neben der Stärkung von Eltern und Schule auch und gerade die Kompetenzen der Jugendhilfe.

Freie Träger sind in dieser Stadt belastbare und verlässliche Partner.
Ob dies jedoch so bleiben kann, liegt nun in den Händen des Stadtrates.

Nachdem die Verwaltung im Finanzausschuss am 7. Februar 2009 ihren Standpunkt klar gemacht hat und beide Anträge für eine Erhöhung des Jugendhilfeetats komplett abgelehnt hat, stehen bei den freien Trägern der Jugendhilfe die Zeichen auf Sturm, da sie befürchten müssen, dass dadurch die Anträge auch vom Stadtrat abgelehnt werden.

Bereits im September des letzten Jahres haben die freien Träger in einem gemeinsamen Brief an den Oberbürgermeister Ihre grundlegenden Forderungen bekräftigt:

- Die Freien Träger der Jugendhilfe brauchen mehrjährige Förderungen, um ihre Arbeit besser planen zu können.
- Die Freien Träger brauchen eine Förderung, die an den tatsächlichen Kosten ihrer Leistungen orientiert ist und die Gleichbehandlung mit den Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe sicherstellt.

- o Die Leistungen der Jugendberufshilfe bzw. arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit, die ab 2009 aufgrund der Absagen der ARGE nicht mehr über diese finanziert werden können, sollten 2009 durch die freien Träger übernommen werden.

Wie sollen die Freien Träger Kindern und Jugendlichen Zukunftsvisionen vermitteln, wenn sie ständig selbst von Zukunftsangst betroffen sind?

Im Jahr 2009 droht nicht nur Stagnation, nein, schlimmer:

Da es seit fünf Jahren keine Anpassung der Förderpauschale für Personalkosten mehr gegeben hat, haben die Träger defacto immer weniger verfügbare Mittel für die Deckung ihrer Ausgaben.

Seit Jahren steigen nicht nur die Betriebskosten massiv, auch die Personalkosten sind durch die Tarifabschlüsse im letzten Jahr enorm gestiegen. Die Personalkosten erhöhen sich außerdem, weil die Ausgaben für den Gesundheitsfond die Träger als Arbeitgeber zusätzlich belasten.

So ist es z.B. in offenen Treffs für Kinder und Jugendliche schon länger nicht mehr möglich, die einstmals fachlich vereinbarten Standards von 3 Vollzeitstellen (2 Mitarbeiter und 1 Leiter) pro offener Treff zu realisieren. Momentan sind die Träger aufgrund der Realkürzungen **bei ca. der Hälfte** dieses pädagogisch sinnvollen Schlüssels angekommen.

Was bedeutet das für die Kinder und Jugendlichen? Verschlossene Türen bei Krankheit und Urlaub der Sozialarbeiter, weniger Projekte, weniger Gewähr von Ordnung und Sicherheit durch chronische Unterbesetzung usw.

Die kommunalen Jugendeinrichtungen hingegen arbeiten in der Regel mit 3 Stellen, Tarifierhöhungen werden selbstverständlich realisiert, Mehrkosten aus dem Stadthaushalt beglichen.

Sie werden „ausfinanziert“, wie es das Jugendamt ausdrückt und damit die Gleichbehandlung von freier und öffentlicher Jugendhilfe vom Tisch fegt. Der freien Jugendhilfe wird dagegen mit dem Hinweis auf einen „angemessenen Eigenanteil“ zugemutet, bis zu 20% der Kosten selbst aufzubringen!

„Eine Steigerung des Eigenanteils um mehr als 12% bei einigen größeren bzw. 5% bei vielen kleineren Trägern ist praktisch nicht durchführbar. Sollen wir im offenen Treff etwa regelmäßig Bier ausschenken oder Eintrittsgelder von den Kindern verlangen, um Geld einzunehmen? Schließlich haben wir kein Wirtschaftsunternehmen, sondern leisten sozialpädagogische Arbeit für die Schwachen der Gesellschaft.“ so Stev Pauli vom Jugendtreff Bachviertel und dem Sprecherrat der AGFT dazu.

Wenn im Stadtrat am nächsten Mittwoch nicht noch anders entschieden wird und die Zuwendungsbescheide mit den Vorjahressummen bei den Trägern eintreffen, bleibt diesen nichts anderes übrig, als die Leistungen in diesem Jahr vorerst entsprechend abzusenden.

Noch gibt es in Leipzig ein breites Spektrum an freier Jugendhilfe, aber die dort tatsächlich leistbaren Angebote gehen bereits jetzt zurück.

Beispielsweise müssten die freien Träger für das laufende Jahr die folgenden Leistungen zur Disposition stellen:

- Beteiligung am Sommerferienpass
- Abendöffnungszeiten in offenen Treffs
- Wochenendöffnungszeiten in offenen Treffs

Der Stadtjugendring Leipzig wird seine Jugendbildungsarbeit einschränken müssen, aber auch die Beratung von Ämtern und die Mitarbeit in Gremien steht auf dem Prüfstand. Das Ergebnis ist eine verminderte Mitwirkung von Jugendlichen (und ihren Vertretern) an demokratischen Prozessen.

Sollte sich auch im nächsten Jahr bei der Förderpraxis nichts bewegen, setzen sich die Leistungseinschränkungen entsprechend fort, bis große Teile des Jugendhilfeplans nur noch auf dem Papier stehen.

Die Folgen für die Kinder und Jugendlichen wären in jedem Fall fatal: Ihnen gehen die manchmal einzigen Ansprechpartner verloren, sie stehen auf der Straße.

Die in den Stadtrat gewählten Vertreter der Parteien haben die Aufgabe, die Interessen der Bürger dieser Stadt zu vertreten. Es bleibt daher die Hoffnung, dass sich der Stadtrat dieser Aufgabe bewusst wird und beide Anträge unterstützt.

Damit die Meilensteine in Zukunft nicht zu Stolpersteinen werden.

Wer sind AGFT und Stadtjugendring Leipzig?

Die Arbeitsgemeinschaft Freier Träger und der Stadtjugendring Leipzig e.V. sind zwei starke Dachverbände mit jeweils fast 40 Mitgliedern, die mehrheitlich diese Erklärung mittragen.

Sozialticket und Kita-Rabatte

Stadtrat beschließt Etat 2009 / CDU scheidet mit Vorschlag und stimmt nicht zu

Das Sozialticket kommt, die Kita-Gebühren sinken, freie Jugendvereine erhalten etwas mehr Geld – das sind Ergebnisse der Debatte im Stadtrat. Dort wurde gestern Abend kurz vor 20 Uhr der Haushalt 2009 mit 47 Ja-Stimmen und 17 Nein-Stimmen beschlossen.

Diesmal soll es klappen: Ab 1. August wird die „Leipzig-Pass Mobilcard“ – zunächst befristet für zwei Jahre – eingeführt. Mit dem Sozialticket können Bahnfahrten für 26 Euro pro Monat Bus und Bahn innerhalb der Zone 110 nutzen. Dies war den Fraktionen von SPD, Grünen sowie Linken wichtig, die das nun durchgeboxt haben. Wie berichtet, war ein erster Versuch am Widerstand der Landesdirektion Leipzig gescheitert, die die Einführung im Vorjahr aufgrund des Haushaltsdefizites stoppte. „Es darf nicht noch einmal passieren, dass wir 88 000 potenzielle Berechtigte enttäuschen“, sagte Anke Kästner (SPD). Sie warb ebenso wie Stefanie Götzke (Linke) dafür, keine Forderungen zu stellen, die einen

ausgeglicheneren Haushalt gefährden. Das zielte vor allem auf die CDU-Initiative ab, dass Leipzig – neben dem vom Freistaat Sachsen bezahlten – ein zweites kostenfreies Kita-Jahr einführt. Auch Grüne und FDP unterstützten den Vorschlag. Allerdings: „Beitragsfrei ja – aus finanziellen und rechtlichen Gründen kann dies aber die Stadt nicht im Alleingang umsetzen“, betonte Rüdiger Ulrich (Linke). Ute Köhler-Siegel (SPD): „Es ist dennoch ein großer Tag für die Familien in Leipzig, die wir finanziell entlasten.“ So werden ab 1. April die Elternbeiträge gesenkt. Für einen Neun-Stunden-Platz in der Krippe zahlen Eltern 174,17 Euro (bisher 190,33 Euro) sowie im Kindergarten 91,87 Euro (bisher 114,84 Euro). CDU-Fraktionschef Alexander Achminow: „Wir beantragen die Beitragsfreiheit erneut. Vermunft wird sich durchsetzen.“

SPD und Linke betonten aber, dass auch sie die Beitragsfreiheit „als po-

litisches Ziel“ verankert haben. Zunächst sei aber das Land Sachsen in der Pflicht. Beide Parteien setzten außerdem durch, dass zusätzliches Geld bereitgestellt wird, um die frühkindliche Förderung – wie im sächsischen Bildungsplan vorgeschrieben – und die Betreuung in den Kitas zu verbessern. Dafür gibt es 900 000 Euro. Beschlossen wurde ebenfalls, den Jugendetat um 400 000 Euro zu erhöhen.

Keine Mehrheit fand der von der CDU geforderte Neubau einer Grundschule in Böhlitz-Ehrenberg. „Seit Jahren werden die Kinder in einem Containerbau unterrichtet, das ist unzumutbar“, so Peggy Liebscher (CDU). Da konnten Margitta Hollick (Linke) und Christian Schulze (SPD) zustimmen. Für sie ist aber die Verlagerung der Mittelschule nach Leutzsch die einzig praktikable Lösung.

Dadurch entsteht Platz für die Grundschüler. Wie berichtet, lehnen viele Böhlitz-Ehrenber-

Mehr zur Sitzung des Stadtrates und zu den größten Bauinvestitionen in diesem Jahr lesen Sie auf



Seite 20

ger dies aber ab. Achminow kritisierte den rot-roten Schulterabschluss. „Jetzt ist auf Jahre hinaus für uns eine Zusammenarbeit mit der SPD unmöglich.“

Die meisten Christdemokraten stimmten dem Haushalt nicht zu, was Finanzbürgermeisterin Bettina Kudla (CDU) offensichtlich nicht gefiel. Die Änderungswünsche der Fraktionen schlugen innerhalb der nächsten drei Jahre mit knapp 8 Millionen Euro zusätzlich zu Buche. Durch „günstige Umschuldung“ und andere Einsparungen will Kudla die Summe aber aufbringen. So steht es im Sicherungskonzept.

Am späten Abend gaben die Stadträte noch grünes Licht für den Kauf von Aktien am Leipziger Gasgroßhändler Verbundnetz Gas AG (VNG) durch die Stadt holding LVV. Um den Kaufpreis von 37 Millionen Euro aufzubringen, muss die LVV ein Darlehen aufnehmen. Die Stadt stellte nun eine Bürgerschaft in Aussicht, sofern dies notwendig wäre.

Mathias Orbeck / Klaus Staebert
► Standpunkt



Politik. Leiozia

Jugendhilfeeat 2009: Freie Träger schlagen Alarm – SPD und Linksfraktion wollen aufstocken

Robert Weigel
22.02.2009



Alte Werkstatt in der Villa.

Foto:
Soziokulturelles Zentrum „Die Villa“

Es ist in strenger Winter für die Haushaltsexperten im Leipziger Rathaus. Aus dem klammen Stadtsäckel weht ein eisiger Wind, der nun auch den freien Trägern der Jugendhilfe und dem Stadtjugendring eine frostige Begegnung bescherte: Zwei Anträge auf Erhöhung des Jugendhilfeeats wurden vom Finanzausschuss abgelehnt.

Die Arbeitsgemeinschaft Freier Träger der Jugendhilfe Leipzig (AGFT) und der Stadtjugendring Leipzig e. V. stellen deshalb jetzt in einer gemeinsam veröffentlichten Presseerklärung die Frage: "Wo bitte geht's in Leipzig zur Zukunft?" Sie befürchten nach der Absage durch den Finanzausschuss, dass ihre Anträge auch im Stadtrat auf Ablehnung stoßen.

Damit in den Einrichtungen der insgesamt fast 80 Vereine, die in der AGFT und dem Stadtjugendring zusammengeschlossen sind, künftig sinnvolle Kinder- und Jugendförderung betrieben werden könne, müsse dringend mehr Geld her. Seit Jahren schon wird dort mit dem Rotstift gearbeitet, weil Personal- und Betriebskosten stetig ansteigen, während die Fördermittel stagnieren.



Eingangsbereich zur Villa.
Foto: Soziokulturelles Zentrum „Die Villa“

Inzwischen stünden in offenen Kinder- und Jugendtreffs der freien Träger nur noch etwa die Hälfte der pädagogisch sinnvollen drei Vollzeitmitarbeiter zur Verfügung. Was die Anzahl realisierbarer Projekte merklich begrenzt und bei Krankheit von Sozialarbeitern oftmals zu verschlossenen Türen führt. AGFT und Stadtjugendring fordern deshalb eine Gleichbehandlung mit kommunalen Jugendhilfeeinrichtungen, in denen in der Regel mit drei besetzten Stellen gearbeitet werde.

Wie ernst die Lage für Leipzigs Jugend und damit Zukunft ist, verdeutlicht das Beispiel des Soziokulturellen Zentrums "Die Villa" in der Lessingstraße. Für das Projekt "Offene Angebote für Kinder und Jugendliche" – eines von drei durch den Jugendhilfeeat geförderten sozialpädagogischen Angeboten – wurde die Förderung in den letzten sieben Jahren um 100.000 Euro und damit fast 40 Prozent reduziert. Von den einst vier Sozialarbeitern mussten sich zwei einen neuen Job suchen, in der Verwaltung wurde ebenfalls eine Stelle gestrichen.

Die verbliebenen zwei Sozialpädagogen müssten nun auf zwei Etagen an sechs Tagen pro Woche arbeiten – in den Ferien sogar vom Morgengrauen bis zur Abenddämmerung. Selbst das Leipziger Jugendamt hält eine Erhöhung von mindestens 25.000 Euro zu den aktuell vorhandenen 165.000 Euro für 2009 für unumgänglich. Andernfalls sei sinnvolle pädagogische Arbeit nicht mehr zu leisten. Der Betreiber der "Villa", die gemeinnützige Leisa GmbH, schließt im Falle einer Ablehnung inzwischen auch rechtliche Schritte gegen die Ungleichbehandlung von Jugendeinrichtungen in freier und öffentlicher Trägerschaft nicht mehr aus.

Und nicht nur in Sachen Jugendförderung sieht es 2009 bedenklich für die "Villa" aus, wenn es um Unterstützung aus dem Rathaus geht. Auch aus dem Kulturretat für die freie Szene fließt kein Geld, obwohl das Haus mit über 100 Veranstaltungen wöchentlich und etwa 70.000 Besuchern im Jahr zu den bedeutendsten Kultureinrichtungen der Stadt gehört.



In der Arbeit eingeschränkt:
Soziokulturelles Zentrum "Die
Villa".

Foto: Soziokulturelles Zentrum
„Die Villa“

Am kommenden Mittwoch, 25. Februar, entscheidet der Stadtrat in einer Haushalts-Sitzung über die Anträge zur Erhöhung des Jugendhilfeetats und könnte damit eine richtungweisende Entscheidung treffen. Denn die Kinder und Jugendlichen von heute sind die Eltern und Geldverdiener von morgen. Das Rathaus muss aufpassen, dass es trotz Finanzkrise und Rezessionsängsten nicht die Zukunft der Stadt kaputt spart.

Eine Lösung ist freilich in Sicht, auch wenn die veranschlagten 750.000 Euro im Haushalt wohl keinen Platz finden werden. Die SPD-Fraktion hat angekündigt, sich einem (Kompromiss-)Antrag der Linksfraktion anschließen zu wollen, der die Erhöhung des Etatpostens um 400.000 Euro vorsieht. "Das reicht jetzt nicht für alle", gibt SPD-Fraktionschef Axel Dyck zu. "Aber ein Teil wird sicherlich den Freizeittreffs zugute kommen."

» www.villa-leipzig.de

» www.stadtjugendring-leipzig.de

» www.agft-leipzig.de

Mehr zum Thema Kulturetat:

Kulturetat 2009: Die ersten Botschaften erreichen die Spielstätten



Logo
Cammerspiele e. V.

"Cammerspiele geschlossen – Spielplan ausgesetzt." so lautete in einer gestern versandten Pressemitteilung das traurige Credo des Tages seitens des Cammerspiele Leipzig e. V.. Der erste Zahlenwind dringt allmählich auch für die Einzelbudgets der Leipziger Häuser aus den Rathausritzen und der Connewitzer Theaterverein hatte sich große Hoffnungen auf mehr Geld gemacht. [mehr](#)

Fünf für Leipzig – Zahlensalat und die Rechnung der Verwaltung



Bild: L-IZ

Die Freie Szene Leipzigs rechnet. Unter anderem mit 3 Prozent vom kommenden Kulturetat 2009. Die Verwaltung rechnet ebenfalls. Allerdings mit 2,5 Prozent vom Kulturetat der Stadt und selbst die Aussage ist so, wie sie da steht, falsch. [mehr](#)

<http://www.l-iz.de/Politik/Leipzig/2009/02/Jugendhilfeetat-2009-Freie-Tr%C3%A4-200902212044.html>

© 2004-2009 Leipziger Internet Zeitung



Politik. Leipzig

Jugendhilfe-Politik in Leipzig: Morgen wird gebettelt

Redaktion

19.02.2009



Nikolaikirche.

Foto: Ralf Julke

Vielen Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten für Leipziger Kinder und Jugendliche droht das Aus. Trotz massiv steigender Betriebs- und Personalkosten in den letzten Jahren sollen die Projekte 2009 wieder mit Beträgen auskommen, auf die die städtische Unterstützung bereits 2007 gekürzt worden war.

Die Vereine könnten das nur durch die Entlassung von Sozialarbeitern ausgleichen und müssten deswegen die Angebote spürbar reduzierten oder einstellen, erklären sie im Vorfeld ihrer Aktion. Mit einer symbolischen Bettelaktion wollen die Vereine am Freitag auf ihre Situation aufmerksam machen.

Die Bettelaktion der Leipziger Jugendhilfe-Projekte vor der Nikolai-Kirche beginnt am Freitag, 20. Februar, um 12:00 Uhr und soll bis gegen 14:00 Uhr dauern.

Der Jugendhilfe-Ausschuss hat für dieses Jahr eine Erhöhung des Förderetats um 750.000 Euro beantragt. Im Haushaltsausschuss wurde dieser Mehrbedarf von den Stadträten nun mehrheitlich abgelehnt. Allein für 17 Träger der AGFT hatten die Fachgespräche mit dem Jugendamt einen zusätzlichen Bedarf von über 300.000 Euro ergeben.

Diese Protestaktion wird gemeinsam getragen von der Arbeitsgemeinschaft Freier Träger der Jugendhilfe in Leipzig und dem Stadtjugendring Leipzig e. V..

☞ www.agft-leipzig.de

<http://www.l-iz.de/Politik/Leipzig/2009/02/Jugendhilfe-Politik-in-Leipzig-200902182107.html>

© 2004-2009 Leipziger Internet Zeitung



LVZ-Online - das Internetangebot der Leipziger Volkszeitung

<http://www.lvz-online.de>
<http://www.lvz-online.de/aktuell/content/88726.html>
© 2009 LVZ-Online

« Freie Leipziger Träger betteln für Zukunft der Kinder »

Freie Leipziger Träger betteln für Zukunft der Kinder

Leipzig. "Wir sind die Zukunft" riefen Kinder am Freitagmittag auf dem Nikolaikirchhof in der Innenstadt. Etwa 50 Vertreter der Freien Träger für Jugendarbeit waren von 12 bis 14 Uhr zusammen gekommen, um ein Zeichen für die Jugendarbeit zu setzen und Spenden zu sammeln. Dabei wollten die Betroffenen mit der symbolischen Bettel-Aktion auf die schlechte finanzielle Lage von Jugendklubs und Vereinen aufmerksam machen.

Die momentane wirtschaftliche Situation ist hart, auch für die Freien Träger der Jugendhilfe in Leipzig. "Es geht uns allein darum, die bestehenden Dinge in unseren Einrichtungen zu erhalten. Nur ist das mit dem seit Jahren gleichen Budget bei steigenden Personal- und Betriebskosten nicht möglich", sagt Dorit Roth, Vorsitzende des Stadtjugendring Leipzig e.V.. Schuld sei auch das kurzfristige Denken der Politiker, die das Geld für Kindergärten ausgeben, aber danach ist Schluss. Die Jugend sei in die Planung nicht einbezogen. Kälte und Schneeregen taten ihr Bestes, um auch die Bettel-Aktion nicht gerade einfach zu gestalten. Mit kreativen Aktionen, kleinen Choreografien und aktiver Ansprache wurde versucht, Geld in die leeren Kassen zu bringen. Doch bei dem Schmuddelwetter waren nur wenige Leipziger in der Innenstadt unterwegs, lief die Aktion sehr stockend an. Plakate wehten im Wind und die Bettler standen sprichwörtlich im Regen. Untermuert wurde dies durch Parolen wie: "Schaufelt euer eigenes Grab! Und jetzt sammelt Spenden, euren Sarg finanziert niemand!".

Damit dies in Zukunft nicht der Fall ist, hoffen die Freien Träger durch die Bettel-Aktion doch noch Einfluss auf die Haushalts-Sitzung des Stadtrats am 25. Februar zu haben. Am kommenden Mittwoch wird im Rathaus entschieden, wie finanzielle Mittel verteilt werden. Für die Freien Träger sind keine zusätzlichen Gelder eingeplant. Die Hoffnung sterbe den Teilnehmern zufolge aber zuletzt. "Sollten wir keine zusätzlichen Gelder bekommen, müssen wir schon in diesem Jahr verschiedene Angebote, wie zum Beispiel Öffnungszeiten in den Jugendtreffs, oder die Beteiligung am Sommerferienpass kürzen", berichtet Stev Pauli aus dem Sprecherrat der Arbeitsgemeinschaft Freie Träger der Jugendhilfe in Leipzig. Die Teilnehmer bezeichnen sich selbst als "Arbeiter zweiter Klasse" und trugen am Freitag deshalb Aufkleber mit dieser Aufschrift. Die Freien Träger der Jugendklubs und Vereine fordern eine Gleichbehandlung mit den Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe. "Wie sollen wir den Kindern und Jugendlichen Zukunftsvisionen vermitteln, wenn wir ständig selbst von Zukunftsangst betroffen sind?", fragt Pauli. Bis zum 25. Februar sollen je nach Wetter weitere Bettel-Aktionen stattfinden.

ag, LVZ-Online

© , 20.02.2009, 21:00 Uhr

Villa in Gefahr

Team des soziokulturellen Zentrums bittet Fraktionen um Hilfe / Freie Träger planen Bettel-Aktion

Das soziokulturelle Zentrum Die Villa ist in Gefahr. „Wir bekommen auch 2009 keine institutionelle Förderung vom Kulturrat“, beklagt Geschäftsführer Oliver Reiner. Er hat sich mit einem Hilferuf an die Stadtratsfraktionen gewandt, die am 25. Februar den Haushalt beschließen. Doch auch Jugendvereine sind besorgt. Bei einer Protestaktion wollen sie am Freitag buchstäblich betteln gehen.

Wie berichtet, beschloss der Finanzausschuss des Stadtrates eine Aufstockung des Etats für die Freie Szene um 540 000 Euro. Die Verwaltung hatte im Entwurf 2,68 Millionen Euro vorgesehen. Die Villa in der Lessingstraße sieht davon allerdings keinen Cent. Der Kultur-Fachbeirat, der das Kulturrat bei der Vergabe der Mittel berät, empfahl zwar die Förderung mit hoher Priorität. „Trotzdem soll die Villa – wie schon in den vergangenen Jahren – aus dem Kulturtopf wieder leer ausgehen“, beklagt Reiner. Und verweist auf den Anker, der – mit ähnlichem Angebotsprofil – jährlich mit reichlich 150 000 Euro rechnen darf. Die Villa, die etwa 100 Veranstaltungen und Angebote für alle Altersstufen pro Woche organisiert, bekommt gut

60 000 Euro. Allerdings aus dem Jugendhilfeetat. „Es gibt keinen Hausmeister, wir können das Haus nur ungenügend reinigen. Mit lediglich 20 Wochenstunden für alle Verwaltungsaufgaben, die Öffentlichkeitsarbeit und den Besucherdienst ist ein Haus dieser Größe nicht zu betreiben“, rechnet der Geschäftsführer vor. „Wie es weiter gehen soll, steht derzeit in den Sternen. Wir brauchen eine politische Entscheidung!“ Das Villa-Team, das von akuter Existenznot spricht, hat sich mit einem Hilferschrei an die Stadtratsfraktionen gewandt. Nicht berechnet sind in der angelegenen Fördersumme offener Jugendtreff und Jugendkulturarbeit, für die die Villa zusätzliches Geld erhält. Der Anker allerdings auch.

Die bisherige Förderung der Villa-Betriebung ist demnach „ein Notbehelf“,

wie Reiner zugeht. Das Haus erhält Zuschüsse aus dem Etat der Freien Jugendhilfe, der insgesamt 5,39 Millionen Euro umfasst und hinten und vorne nicht reicht. „Neben den Betriebskosten sind auch die Personalkosten gestiegen. In den letzten fünf Jahren ist aber die Personalkostenpauschale nicht mehr angehoben worden“, sagt Gunnar Georgi vom Stadtjugendring Leipzig. Der Dachverband für 34 Jugendverbände und -vereine in Leipzig betreibt Lobbyarbeit für Kinder und Jugendliche. Weil die schwierige Finanzsituation bekannt ist, beantragte der Jugendhilfeausschuss innerhalb der Etatdebatte, die Summe um 500 000 Euro zu erhöhen. Darüber hinaus sollte es 250 000 Euro zusätzlich für die Jugendberufshilfe (Etat: 2,3 Millionen Euro) geben. Davon sollten neue Projekte initiiert werden, um die Zahl je-



Geldsorgen: Oliver Reiner sieht die Villa in ihrer Existenz bedroht. Foto: André Kempner

ner Jugendlichen zu verringern, die nicht ausbildungsfähig sind. Die stagniert seit Jahren, obwohl es weniger Jugendliche im Berufsausbildungsalter gibt. Beide Initiativen wurden aber im Finanzausschuss abgelehnt. „Woher das Geld kommen soll, wissen wir nicht. Schließlich können wir in unseren offenen Treffs von den Kindern und Jugendlichen keinen Eintritt verlangen oder ihnen gar Bier ausschenken“, so Georgi. Die Konsequenz: Offene Treffs und Klubs müssten Angebote und Öffnungszeiten reduzieren. Betroffen sind besonders Abendstunden und Wochenenden. „Bei uns sind die Ferienfreizeiten gefährdet. Denn wir können von den Teilnehmern nicht mehr Geld verlangen“, nennt Nicole Fritzsche vom Jugendklub Molkau ein Beispiel. Intern ist bereits davon die Rede, dass etliche Freie Träger nicht mehr beim Sommerferien-Pass mitmachen wollen.

Um auf ihre Situation aufmerksam zu machen, wollen die Arbeitsgemeinschaft Freier Träger (AGFT) und der Stadtjugendring am Freitag von 12 bis 14 Uhr auf dem Nikolaikirchhof eine Bettel-Aktion durchführen. Zum Auftakt weiterer Proteste vor der Stadtratstagung.

Mathias Orbeck



Politik. Leipzig

Zweites kostenfreies Vorschuljahr: Linksfraktion kritisiert CDU-"Wahlgeschenk"

Redaktion
10.02.2009



Rüdiger Ulrich.

Foto: Linksfraktion
Leipzig

„Ein ausgeglichener Haushalt, wie ihn der Oberbürgermeister und die Kämmerin unlängst stolz präsentierten, ist nach der Sitzung des erweiterten Finanzausschusses in weite Ferne gerückt“, kritisiert Rüdiger Ulrich, Stadtrat der Linksfraktion, das Ergebnis der letzten Tagung des Finanzausschusses.

„Ohne Rücksicht auf Verluste, die Kommunalwahlen im Blick, wurden Wahlgeschenke verteilt, für die im Haushalt der Stadt keine Mittel zur Verfügung stehen“, stellt er fest.

Der Antrag der CDU-Fraktion zur Einführung eines zweiten kostenlosen Kindergartenjahres, der im Finanzausschuss am Samstag, 7. Februar, eine Mehrheit fand, koste rund 2,8 Millionen Euro. Lediglich 300.000 Euro würden gleichzeitig durch die Einführung des kostenlosen Vorschuljahres durch das Land eingespart. Ebenso unseriös sei der Antrag der CDU-Fraktion zum Neubau einer Grundschule in Böhlitz-Ehrenberg. Auch dieser Änderungsantrag sei nicht durch Deckungsvorschläge untersetzt. Gegenwärtig hätten – so Ulrich – wir sowohl Verwaltungshaushalt als auch Vermögenshaushalt ein Defizit in Millionenhöhe.

Die Fraktion Die LINKE wolle hingegen die knappen Mittel mit hoher Priorität für die Qualitätssicherung in den Kindertagesstätten einsetzen. 900.000 Euro sollten für bessere Rahmenbedingungen bei der Umsetzung des Bildungsauftrages im Haushalt eingestellt werden. Dem hat auch der Finanzausschuss mehrheitlich zugestimmt.

Der Antrag sei, so Ulrich, ebenso mit einer Deckungsquelle untersetzt wie ein Antrag zur Senkung der Elternbeiträge im Krippen- und Kindergartenbereich. Doch anders als bei einem zweiten kostenfreien Jahr würden mit einer solchen Beitragssenkung alle Eltern entlastet, erklärt der Geschäftsführer der Linksfraktion. Im Finanzausschuss hätte der Antrag freilich noch keine Mehrheit gefunden hat. "Diese hoffen wir aber dann im Stadtrat zu erreichen", so Ulrich. Der sich auch zufrieden äußert, dass ein anderer Antrag der Fraktion Die LINKE die Zustimmung des Ausschusses fand: Im Norden der Stadt soll eine weitere Erziehungs- und Familienberatungsstelle eingerichtet werden, um das bestehende Netz zu entlasten.

<http://www.l-iz.de/Politik/Leipzig/2009/02/Zweites-kostenfreies-Vorschulj-200902091912.html>

© 2004-2009 Leipziger Internet Zeitung